



# Entwicklungspolitisches Engagement Deutschlands in der Ukraine

*Widerstandskraft der Ukraine stärken:*

*Gemeinsam die Folgen des Krieges abfedern*

*und den Wiederaufbau gestalten*

**Die russische Invasion vom 24. Februar 2022 hat die friedliche Ordnung in Europa erschüttert und den Ukrainerinnen und Ukrainern unermessliches Leid zugefügt. Es war und ist auch ein Angriff gegen die geltende Weltordnung, gegen das Völkerrecht. Der russische Präsident hat nicht ausgeschlossen, dass sein Machtbestreben weitergehen könnte. Die Ukraine verteidigt damit ihr Land und gleichzeitig auch die Sicherheit in Europa.**

Die Bundesregierung hat sich deswegen dazu verpflichtet, der Ukraine umfassend beiseitezustehen und eine Sicherheitsvereinbarung mit der Ukraine abgeschlossen. Dazu gehört neben dem militärischem auch ziviles Engagement. Denn die Ukraine braucht nicht nur Waffen, sondern auch Elektrizität, ein funktionierendes Gesundheitswesen, Bildung und Wirtschaftskraft. Nur so kann sie widerstandsfähig im Krieg und stark im Wiederaufbau sein.

Dabei unterstützt die deutsche Entwicklungspolitik.

Sie arbeitet für

- eine wirtschaftlich starke Ukraine mit transparenten Regierungsstrukturen,
- eine starke demokratische ukrainische Gesellschaft, die die Schrecken des Kriegs bewältigen kann,
- eine Ukraine als Teil von Europa mit einer EU-Beitrittsperspektive.

Das Engagement kommt in erster Linie den Ukrainerinnen und Ukrainern zugute, aber zugleich auch Europa und Deutschland, denn die Ukraine verteidigt unsere Weltordnung und die Sicherheit in Europa. Als gefestigtes Land kann die Ukraine Rückkehrenden wieder eine Heimat bieten sowie ein Wirtschaftsmotor und starker Handelspartner werden.

## Wie arbeitet die deutsche Entwicklungszusammenarbeit?

Das Entwicklungsministerium (BMZ) baut in der Ukraine auf lang etablierte Partnerschaften seit 2022 und Know-how auf, sodass die Zusammenarbeit auch in Kriegszeiten funktioniert und die Arbeitsstrukturen gut etabliert und effizient sind. Dabei arbeitet das BMZ mit der ukrainischen Regierung in Kyjiw wie auch mit Kommunen, der Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft zusammen. Essentiell ist dabei eine enge Koordination mit europäischen Nachbarn, internationalen Partnern, vor allem aus dem Kreis der G7, und innerhalb der Bundesregierung. Auf internationaler Ebene vertritt Entwicklungsstaatssekretär Jochen Flasbarth die Bundesregierung für eine effiziente Koordinierung der internationalen Hilfen für die kurz-, mittel- und langfristige Unterstützung der Ukraine.

Seit der russischen Invasion in die Ukraine im Februar 2022 hat das BMZ rund 1,3 Milliarden Euro zur Unterstützung der Ukraine zur Verfügung gestellt. Die Vorhaben werden insbesondere über die GIZ und die KfW Entwicklungsbank und zusammen mit der Europäischen Union, den Vereinten Nationen, der Weltbank sowie Hilfsorganisationen umgesetzt.

## In welchen Themenfeldern arbeitet die deutsche Entwicklungszusammenarbeit?

Das BMZ hat mit der ukrainischen Regierung folgende Schwerpunkte der Zusammenarbeit vereinbart:

### Wirtschaft fördern und Beschäftigung erhöhen.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind das Rückgrat der ukrainischen Wirtschaft und des Arbeitsmarkts. Jedoch leiden KMU schwer unter den Folgen des Krieges, wie physischer Zerstörung von Produktionsstätten, Inflation, starkem Absatzrückgang sowie fehlendem Zugang zu Finanzierung. Diese Herausforderungen führen dazu, dass viele Unternehmen von einer Betriebsstilllegung bedroht sind.

Seit Anfang 2022 hat das BMZ rund 10.000 Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen dabei unterstützt, auf dem Markt zu bestehen und sich an die neuen Bedingungen im Krieg anzupassen. Das reicht von Trainings für Fach- und Führungskräfte, über Beratung zu Innovationsprozessen bis hin zu finanzieller Unterstützung. Dabei steht das ukrainische Wirtschaftsförderprogramm „5-7-9“ im Zentrum, das das BMZ über den „Business Development Fund“ unterstützt.

Einen krisenfesten Privatsektor zu fördern sowie Handel und Investitionen anzukurbeln, ist ein weiterer Bestandteil der Zusammenarbeit. Dafür hat das BMZ Wirtschaftsförderprogramme über die DEG aufgesetzt und finanziert zusätzlich Ausbildungsgänge für Fachkräfte in Schlüsselsektoren für den Wiederaufbau wie im Energiesektor.

### Gesundheitsversorgung sichern und Auswirkungen des Krieges abfedern.

Seit Anfang 2022 hat das BMZ in der Ukraine gemeinsam mit seinen Partnern vor Ort mehr als 110 Gesundheitseinrichtungen wiederhergestellt oder ausgebaut und konnte rund drei Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer medizinisch unterstützen. Dazu gehört auch die psychosoziale Unterstützung, um mit Kriegstraumata umzugehen. Zudem werden durch Klinikpartnerschaften Güter und Know-how für Krankenhäuser in der Ukraine bereitgestellt. Es beteiligen sich schon 30 deutsche und 50 ukrainische Krankenhäuser an den Partnerschaften.

Auch ukrainische Binnenvertriebene im eigenen Land unterstützt das BMZ, zum Beispiel bei Wohnungssuche, beruflicher Qualifizierung und Jobsuche an ihrem neuen Wohnort. Darüber hinaus ermöglicht das BMZ den Wiederaufbau und die Sanierung von Schulen, Bibliotheken, Kindergärten, Jugendeinrichtungen und Wohnraum.

### Energieversorgung und -effizienz fördern und kommunalen Wiederaufbau unterstützen.

Eine verlässliche Stromversorgung ist entscheidend für Handlungsfähigkeit im Krieg, eine durchgehende Versorgung der Menschen und den Wiederaufbau. Das BMZ und internationale Partner unterstützen unter anderem den ukrainischen staatlichen Strombetreiber Ukrenergo bei der Reparatur und Erneuerung des Energiesystems. Ziel ist es dabei, das Stromnetz gleichzeitig zu modernisieren, energieeffizienter zu gestalten und an die Standards der EU anzugleichen.

Durch die internationale Unterstützung konnten 95 Prozent des zerstörten Hochspannungsnetzes vor dem Winter 2023/2024 wiederhergestellt werden.

Deutschland unterstützt gemeinsam mit der EU die Sanierung und Modernisierung des Wasser- und Abwassersystems in der Ukraine: zum Beispiel ein modernisiertes Wassersystem für 250.000 Menschen in Chernivtsi.

Das BMZ stärkt außerdem deutsche Kommunen, Unternehmen und zivilgesellschaftliche Organisationen dabei, ihre Partnerschaften in der Ukraine auf- und auszubauen. Inzwischen gibt es ein großes Netzwerk aus 200 deutschen und ukrainischen Partnerkommunen.

## Kommunale Selbstverwaltung stärken und Korruption bekämpfen.

Die Unterstützung kommunaler Selbstverwaltung sowie des Dezentralisierungsprozesses in der Ukraine steht schon seit vielen Jahren im Mittelpunkt der Zusammenarbeit. Die Kommunen werden in die Lage versetzt, den Wiederaufbau selbst zu planen. Dabei spielt Korruptionsbekämpfung eine wichtige Rolle.

Der Bausektor ist besonders anfällig für Korruption. Mit Hilfe des BMZ wird das ukrainische „Prozorro System“ im Beschaffungswesen verbessert und die ukrainische digitale Ausschreibungsplattform „DREAM“ (Digital Restoration Ecosystem for Accountable Management) aufgebaut.

Grundsätzlich werden in allen Projekten, zum Beispiel über die GIZ und KfW, strenge korruptionspräventive Maßnahmen ergriffen, damit die eingesetzten Finanzmittel auch an den richtigen Stellen ankommen.

## Starke Zivilgesellschaft und Demokratie aufbauen.

Ukrainische Medienzentren und Medienhäuser sowie regionale Medienschaffende stellen Informationen für Binnenvertriebene bereit und gehen gegen Fake News vor. Das BMZ unterstützt sie und weitere Akteure dabei, mehr Transparenz zu schaffen. So arbeitet das BMZ auch mit der ukrainischen Regierung und mit Nichtregierungsorganisationen zusammen, um digitale Tools für Bürgerdienste zu entwickeln. Zudem werden politische Stiftungen gestärkt, damit sie ihre Arbeit trotz des Krieges fortsetzen können.

## Zu Reformen und EU-Beitritt beraten.

Der Wiederaufbau der Ukraine zielt auf eine europäische Ukraine. Das BMZ berät die ukrainische Regierung dabei, strukturelle Hemmnisse für die ukrainische Wirtschaft abzubauen und die notwendigen Reformen für einen EU-Beitritt umzusetzen. So werden auch Handelsbarrieren für deutsche Unternehmen abgeschafft und die Wirtschaftsbeziehungen beider Länder gestärkt. Und bei allen Projekten des BMZ wird die EU-Beitrittsperspektive mitgedacht. Das heißt, schon jetzt werden EU-Standards eingeführt und Personal entsprechend geschult.

## Unterstützung konkret: Beispiele aus der Projektarbeit

### Sauberes Trinkwasser trotz Krieg.

Nach den Angriffen Russlands stand der Betrieb zur Trinkwasseraufbereitung einer Unternehmerin still. Sie erinnert sich noch gut: „Unser Ort lag direkt an der Frontlinie. Alle Lieferketten sind zusammengebrochen und wir haben keinen Kraftstoff mehr für unsere Lastwagen erhalten.“ Um ihren Betrieb wieder aufnehmen und den Menschen in ihre Stadt und den umliegenden Gebieten Trinkwasser anbieten zu können, hat sich die Unternehmerin auf einen Zuschuss aus dem Programm EU4Business beworben. Damit konnte sie Kraftstoff für ihre LKWs und 190 neue 20-Liter-Mehrwegbehälter kaufen und ihren Betrieb wieder zum Laufen bringen. Mittlerweile hat sie gesicherte Abnahmeverträge mit zwei Hilfsorganisationen und Privathaushalten, sodass der Betrieb mit den 30 Mitarbeitenden wieder läuft und keine Zuschüsse mehr braucht.

### Krankenversorgung zwischen Trümmern.

Die Krankenhäuser in der Ukraine haben viel mehr zu tun als vor dem Krieg. Einen Einblick in den Alltag gibt der Leiter einer Klinik in Lwiw: „Die Bevölkerung im Einzugsgebiet unseres Krankenhauses hat durch die Binnenvertriebenen um 50 Prozent zugenommen. Hinzu kommen mehr als 2.000 Kämpfende, die seit Februar 2022 bei uns behandelt wurden.“ Um die Menschen medizinisch zu versorgen, hat das BMZ fünf modulare Krankenhauserweiterungen mit Laboreinrichtungen und ein modulares Diagnostikzentrum in vom Krieg besonders stark betroffenen Regionen aufgebaut. Für die Stromversorgung der modularen Einheiten sorgen Solaranlagen mit Batterien. Die Hauptgebäude der Krankenhäuser haben ein modernes Diesellager mit Ersatzbrennstoff zur Notstromversorgung erhalten. Schutzeinrichtungen rund um die gesamten Krankenhausanlagen sichern sie bei Beschuss.

### Verlässliche Städtepartnerschaft und Solidarität im Krieg.

Ein Beispiel für eine der rund 200 deutsch-ukrainischen Kommunalpartnerschaften sind die Städte Hürth in Nordrhein-Westfalen und Peremyschljany in der Westukraine. Seit November 2021 verbindet die Städte eine Städtepartnerschaft. Die Zusammenarbeit nahm rasch an Fahrt auf, durch Begegnungen lernten sie sich gegenseitig kennen und vereinbarten eine Zusammenarbeit im Katastrophenschutz und bei der Wirtschaftsförderung. Nach der Invasion Russlands spendete die Stadt Hürth Hilfslieferungen im Wert von 1,76 Millionen Euro sowie einen Spielplatz, Tablets und Smartboards für die Schulen sowie einen LKW mit Hebebühne für Reparaturarbeiten an Stromleitungen. Ein Spielplatz mag erst einmal überflüssig klingen in einem Land im Krieg, aber im Alltag ist er wichtig, um den Kindern Schutzräume zu geben, in denen sie die Schrecken des Krieges vergessen können.

---

Herausgeber Bundesministerium für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)  
Referat K1 – Presse

Postanschrift der BMZ Dienstsitze: BMZ Berlin  
Stresemannstraße 94  
10963 Berlin  
T +49 (0)30 18 535-0

Stand 02/2024

Kontakt presse@bmz.bund.de

BMZ Bonn  
Dahlmannstraße 4  
53113 Bonn  
T +49 (0)228 99 535-0